

Die Vogelfauna des Naturschutzgebietes Talebuckel bei Offenburg

Hanspeter Püschel

Summary:

PÜSCHEL, H. (1996): The Birds of the nature reserve 'Talebuckel' near the town of Offenburg. - Naturschutz südl. Oberrhein 1: 177-182.

A list of bird species is presented for the recently created nature reserve 'Talebuckel', a former military training camp near the town of Offenburg. The list, which was started by the District Council for Nature Conservation and Landscape Management Freiburg in 1991, now contains 77 bird species. Due to biotope structures, the 'Talebuckel' is an ideal breeding area for the Red-backed Shrike (*Lanius collurio*).

During migration in August and September in the years 1993-1995 migrant birds were caught and ringed at random intervals. The most commonly trapped species was the Blackcap (*Sylvia atricapilla*) with ring recoveries reported from Switzerland and northern Africa.

Conservation of the centre parts and adjacent areas, especially of the forested areas, are important measures for the protection of the variety of birdlife. Long term studies should be undertaken, because already now rapid use of adjacent forests and the destruction of nesttrees in the centre parts seem to have a negative impact.

Keywords: List of bird species, autumn migration, *Lanius collurio*, nature reserve, South-West Germany.

1. Vorbemerkung

Im August 1995 wurde der durch Naziverbrechen historisch belastete ehemalige Exerzier- und Panzerübungsplatz Talebuckel bei Offenburg, insbesondere wegen der Hautflüglervorkommen (*Hymenoptera*) (KLEMM 1992), unter Naturschutz gestellt. Er hat eine Fläche von etwa 30 ha und liegt in der Vorbergzone am Rande des Schwarzwaldes. Verschiedene Nutzungen in der Vergangenheit prägen heute die Landschaftsstruktur. So zum Beispiel wechseln sich vegetationslose Abbruchkanten, temporäre Kleingewässer in Panzerfahrspuren oder wasserführende Sprengtrichter mit weiträumigen Rasenflächen, Gebüschzonen und Waldgemeinschaften ab. Die regelmäßige Schafbeweidung von April bis einschließlich Juli sowie im Spätherbst wirkt sich zu Ungunsten der krautigen Vegetation aus, fördert aber bestimmte Vogelarten.

Die Stacheldrahtverhaue und restlichen Einrichtungen aus der Hinterlassenschaft des französischen Militärs werden von vielen Vögeln als Sitzwarten und vom Neuntöter als „Schlachtbank“ und sogar als Neststandort benutzt. Sie bringen also eher Vor- als Nachteile, zudem gestalten sie das Gebiet optisch etwas unattraktiv, so daß vermutlich auch künftig Besuchermassen ausbleiben werden.

Eine negative Entwicklung im Gebiet ist die Ausbreitung des Indischen Springkrautes (*Impatiens glandulifera*). Es verdrängt neben den Binsengesellschaften auch die kleinräumigen Schilfbestände. Hier sind Maßnahmen gegen die weitere Ausbreitung ebenso notwendig wie die Reduzierung der stark zunehmenden Schwarzerlenbestände (*Alnus glutinosa*).

2. Liste der Vogelarten im Untersuchungsgebiet Talebuckel

Eine vorläufige Liste (vom Autor verfaßt) mit einigen Bemerkungen zur zukünftigen Unterschutzstellung des Untersuchungsgebietes Talebuckel wurde im Oktober 1993 an die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) Freiburg gesandt. Diese Liste mit insgesamt 51 Arten enthielt schon 18 Arten mehr als die Gesamtzahl im Gutachten der BNL vom Dezember 1992 (BNL 1992). Die aktuelle, nun vorliegende Liste enthält 77 Arten, die bis Mitte des Jahres 1996 registriert wurden.

Die in Spalte **Status** angegebenen Abkürzungen bedeuten:

- B1: Brutvogel im vorwiegend offenem Bereich einschließlich kleiner Wäldchen
- B2: Brutvogel in der angrenzenden geschlossenen Waldregion außerhalb des NSG
- ND: Nahrungsgast als Durchzügler im Herbst und/oder Frühjahr
- NG: Nahrungsgast ganzjährig
- NS: Nahrungsgast im Sommer
- G: gelegentlicher, seltener Gast
- W: Wintergast
- RL: Rote Liste Baden-Württemberg - Angaben nur für Brutvögel des Untersuchungsgebietes.

Art	RL	Status	Brutpaare	Bemerkungen
1. Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)		NG	-	-
2. Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)		G (ND?)	-	-
3. Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)		NS	-	-
4. Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)		ND	-	-
5. Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	5	B2	1	unregelm. Brut
6. Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	5	B2 (?)	(1)	-
7. Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)		B1/B2	1-2	-
8. Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)		NG (B1?)	(1)	Baumbruten
9. Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)		ND	-	Übersommerer 1994
10. Fasan (<i>Phasianus colchicus</i>)		B1	-	-
11. Bekassine (<i>Gallinago gallinago</i>)		ND	-	-
12. Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)		B1/B2	unbekannt	-
13. Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>)	5	B1	1-2	-
14. Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>)	5	B1/B2	1-2 Reviere	-
15. Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)		B2	1	-
16. Mauersegler (<i>Apus apus</i>)		NS	-	-
17. Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	2	B1	1	Nachweis 1995
18. Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	5	B1	≥ 1	-
19. Grünspecht (<i>Picus viridis</i>)	5	B1	≥ 2	-
20. Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	5	B2	≥ 1	-
21. Buntspecht (<i>Dendrocopos major</i>)		B1	≥ 2	-
22. Mittelspecht (<i>Dendrocopos medius</i>)	2	B1	1	Brutpaare in B2
23. Heidelerche (<i>Lullula arborea</i>)		ND	-	-
24. Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)		ND	-	-
25. Rauchschwalbe (<i>Hirundo rustica</i>)		NS	-	-
26. Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)		NS	-	-
27. Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>)		ND	-	-
28. Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)		ND	-	-
29. Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)		B1	unbekannt	-
30. Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)		B1/B2	2-3 (B1)	-
31. Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)		B1	≥ 5	-
32. Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)		B1/B2/ND	unbekannt	-
33. Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)		ND/(B1?)	-	kein Nachw. bis 1996
34. Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)		ND	-	-
35. Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)		ND	-	-
36. Amsel (<i>Turdus merula</i>)		B1	> 8	-
37. Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)		B2	unbekannt	-
38. Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)		B1/B2	> 5 (B1)	-
39. Rotdrossel (<i>Turdus iliacus</i>)		ND	-	-
40. Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)		ND/W	-	-
41. Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)		ND (B1?)	-	-
42. Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)		ND (B1?)	-	ab 1996
43. Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	5	B1 (B2?)	≥ 1 (B1)	-
44. Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	5	B1	≥ 2	-
45. Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	3	B1	1	am Westrand
46. Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)		B1	6-8	-
47. Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)		B1	>20	-
48. Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)		B1	>5	-
49. Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	5	B1	≥ 2	-
50. Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)		ND/W	-	-
51. Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)		ND	-	-
52. Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	5	B1/B2	≥ 2 (B1)	-
53. Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>)		ND (B2?)	-	-
54. Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)		ND	-	-
55. Sumpfmehle (<i>Parus palustris</i>)		B1	unbekannt	-
56. Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)		B2	unbekannt	-
57. Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)		B2/ND	unbekannt	-

Art	RL	Status	Brutpaare	Bemerkungen
58. Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)		B1/B2	unbekannt	-
59. Kohlmeise (<i>Parus major</i>)		B1/B2	unbekannt	-
60. Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)		B1/B2	unbekannt	-
61. Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)		B1/ND	unbekannt	-
62. Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	5	B1	≥ 2	-
63. Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	3	B1	≥ 9	-
64. Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>)		G	-	-
65. Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)		B2	unbekannt	-
66. Elster (<i>Pica pica</i>)		G	-	-
67. Rabenkrähe (<i>Corvus corone</i>)		NG/B2	-	-
68. Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)		B1/B2	unbekannt	-
69. Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)		B1	unbekannt	-
70. Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)		B1/B2	unbekannt	-
71. Grünfink (<i>Carduelis chloris</i>)		B1/B2	unbekannt	-
72. Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)		B1/ND	unbekannt	-
73. Hänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)		ND	-	-
74. Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)		ND	-	-
75. Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)		ND	-	-
76. Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)		B1	≥ 5	-
77. Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)		ND (B1?)	-	-

Die vorliegende Liste birgt für die relativ geringe Größe des Untersuchungsgebietes eine erstaunlich hohe Anzahl an Vogelarten. Vermutlich aufgrund der intensiven Beweidung durch Schafe in der Brutsaison gibt es keine typischen Bodenbrüter als Brutvögel, doch bringt die kurzgehaltene Vegetation Vorteile für Ansitzjäger wie den Neuntöter oder Grauschnäpper. Der Alt- und Totholzanteil in dem Gebiet und der umliegenden Waldregion wirkt sich äußerst günstig auf die Brutmöglichkeiten der fünf Spechtarten und des Wendehalses aus. Interessant ist die Anwesenheit der vier Grasmückenarten (*Sylvia*) als Brutvögel. Die Dorngrasmücke hat dabei ein eher bescheidenes Areal an der südwestlichen Randzone mit ein bis zwei Brutpaaren. Die Klappergrasmücke brütet ebenso in geringer Anzahl. Häufigste *Sylvia*-Art ist die Mönchsgrasmücke, und noch relativ gut vertreten ist die Gartengrasmücke. Unsicher erscheinen die spärlichen Brutvorkommen von Grauschnäpper, Gelbspötter und Nachtigall. Der Gelbspötter konnte 1994 nicht mehr nachgewiesen werden, hingegen ist die Nachtigall nach 1994 erstmals wieder aufgetreten, wenn auch nur während der Herbstzugzeit. In früheren Zeiten, in denen durch militärische Nutzung des Gebietes die Sukzession zurückgehalten wurde, kam sie noch als Brutvogel vor (G. HURST mdl. Mitt.). Der große Anteil der Brombeeren (*Rubus* sp.) an der Hecken- und Gebüschvegetation begünstigt das Vorkommen vieler Freibrüter, da sie eine der wichtigsten Nestträgerpflanzen überhaupt für freibrütende Kleinvögel, insbesondere für Grasmücken (PÜSCHEL 1992), darstellen. Im Untersuchungsgebiet sind es zwölf Vogelarten, die sie überwiegend nutzen.

Anhand der von HÖLZINGER et al. (1996) zusammengestellten 4. Fassung der „Roten Liste“ Baden-Württembergs sind demnach im Naturschutzgebiet Talebuckel von den vorkommenden Brutvögeln zwei Arten nach der Kategorie 2 stark gefährdet, zwei Arten nach der Kategorie 3 gefährdet, und neun schonungsbedürftige Arten sind in der Kategorie 5 eingestuft. Somit stehen mindestens 35 % der hier vorkommenden Brutvögel schon auf der Roten Liste.

3. Bedeutung des Untersuchungsgebietes für den Neuntöter (*Lanius collurio*)

Das Untersuchungsgebiet ist momentan aufgrund seiner sekundären Biotopstruktur ein bevorzugtes Jagd- und Brutgebiet für den Neuntöter (PÜSCHEL in Vorb.). Offene Bereiche wechseln sich ab mit Einzelbäumen, Hecken und Gebüschzonen, die um Stacheldrahtbarrieren aus der militärischen Übungszeit wachsen. Sie sind wichtige Elemente für Neststandorte und ideale Stellen der Nahrungsbearbeitung. Im Jahr 1993 lag die Anzahl bei mindestens fünf erfolgreichen Brutpaaren. Ebenso erfolgreich brüteten mindestens sieben Paare im Jahr 1994, trotz Brutverlusten durch Prädatoren und einem Nahrungsengpaß in den ersten zwei Juniwochen während einer Schlechtwetterlage. Zwei weitere Paare zogen nach den Brutverlusten schon frühzeitig aus dem Gebiet ab. Im Jahr 1995 waren neun Brutpaare aktiv, von denen mindestens bei sechs Paaren Junge ausflogen. Alle Brutvorkommen beschränken sich auf den nördlichen Teil des Gebietes von etwa 15 Hektar, da hier

optimale Habitatstrukturen für die Ansiedlung des Neuntötters vorhanden sind. Dies führt zwar regelmäßig zu extrem geringen Nestabständen, doch kann der Konkurrenzdruck untereinander ausgeglichen werden, da einzelne Männchen sehr unterschiedliche Jagdweisen und -orte haben.

Beispielsweise hatte ein Männchen eines Brutpaares mit einem Abstand von 50 m zum nächsten Brutpaar ein über 200 m entferntes Jagdgebiet, das in einer feuchten Abraumsenke lag und keine Möglichkeit für einen Neststandort bot. Beim zweiten Brutpaar war das Brutrevier um den Neststandort gleichzeitig das Jagdrevier.

Wichtig für den Neuntöter im Talebuckel sowie für die anderen Vogelarten ist eine intakte, naturräumliche und störungsfreie Zone in und um das neu ausgewiesene Naturschutzgebiet, um Ausweichmöglichkeiten bei ökologischen Unpäßlichkeiten (geringes Nahrungsangebot, Schlechtwetterphasen u.ä.) während der Brut- und Jungenaufzuchszeit zu haben. Denn nach dem Ende der militärischen Nutzung wurden bedrohlich rasch Teilrodungen von Altholzbeständen, Aufforstung einer Lichtung und Forstwegeausbau um das Kerngebiet durchgeführt. Auch nach der Unterschutzstellung wurden wichtige Brutbäume (alte, teilweise abgestorbene Kirschbäume) illegal abgesägt. Inwieweit anthropogene Nutzungsinteressen negative Auswirkungen auf die lokale Avifauna haben, sollen die weiteren geplanten Untersuchungen klären helfen.

4. Bedeutung für Zugvögel in der Zugzeit

Ein reichhaltiges Nahrungsangebot, unterschiedliche Habitatstrukturen, genügend Deckung und relative Störungsfreiheit (z.B. von menschlichen Aktivitäten) sind Faktoren, die eine hohe Attraktivität für Kleinvögel während der Zugzeit bieten (z.B. BAIRLEIN 1981). Grasmücken, aber auch eine Reihe anderer insektenfressender Vogelarten, nehmen regelmäßig zur Zugzeit Früchte auf (BRENSING 1977). Im Untersuchungsgebiet stellt die Brombeere einen Hauptteil des vegetabilen Nahrungsangebots dar. Hinzu kommen Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Himbeere (*Rubus idaeus*) und einige andere.

Die Abbildung 1 zeigt das Beringungsergebnis der durchziehenden Erstfänglinge von Zilpzalp, Mönchs- und Gartengrasmücke in der Zugzeit August und September der Jahre 1993 bis 1995. Gefangen wurde stichprobenartig an jeweils zwölf Tagen, und zwar nur in den Morgenstunden (H. PÜSCHEL).

Herausragend ist die Mönchsgrasmücke, eine der häufigsten Zugvogelarten, die in den drei Untersuchungsjahren in etwa gleich häufig beringt werden konnte. Die Gartengrasmücke ist 1994 doppelt so häufig wie im Vorjahr gefangen worden. Beim Zilpzalp sind die Fangzahlen von 1993 bis 1995 ansteigend; sein Durchzugsmaximum liegt in Südwestdeutschland (Mettnau) allerdings erst Anfang Oktober (BERTHOLD et al. 1991).

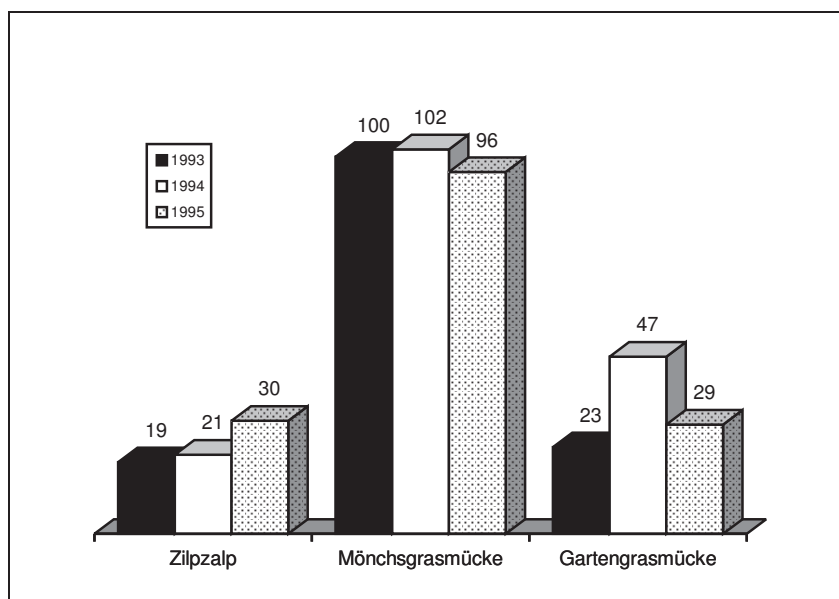


Abb. 1: Beringungsergebnisse der Erstfänge der drei häufigsten gefangenen Arten während der Zugzeit August und September.

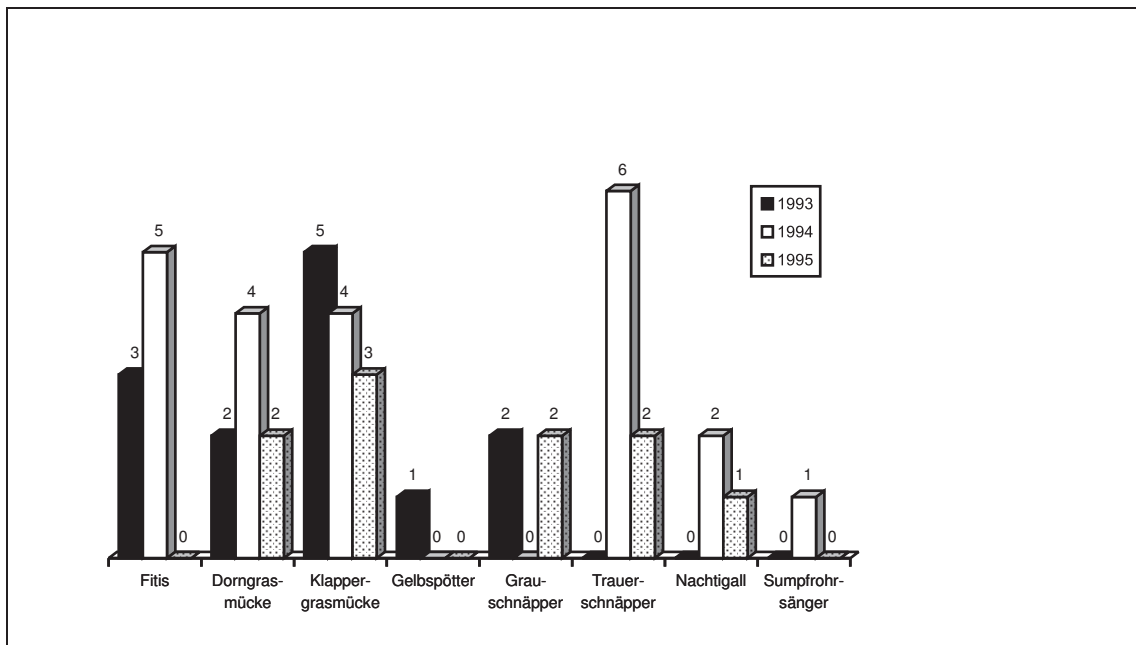


Abb. 2: Beringungsergebnis der weniger häufigen Arten. Dargestellt sind die Erstfänge während der Zugzeit August und September in den Jahren 1993 bis 1995.

Die allgemein in Mitteleuropa selteneren, i.d.R. auch stenöken Arten sind entsprechend gering im Gebiet vertreten und werden in der Abbildung 2 dargestellt. Der Gelbspötter konnte weder als Brutvogel noch als Durchzügler 1994 und 1995 bestätigt werden. Ebenfalls keine Fänge gab es 1994 beim Grauschnäpper, der aber als Nahrungsgast, vermutlich auch als Brutvogel im Gebiet anwesend war. Überraschend für 1994 war der Nachweis des Trauerschnäppers als Durchzügler, da er bis dahin als nicht bestätigte Art auftrat. Der Fang des Sumpfrohrsängers 1994 gehört ebenfalls zu den Erstnachweisen in diesem Gebiet. Vogelfang und -beringung sind feste Bestandteile der Grundlagenforschung für den Vogelzug und auch ein

ergänzendes Hilfsmittel zur Artenerfassung in der Zugzeit in einem bestimmten Raum. Sichere Aussagen über die Funktion des Gebietes Talebuckel als regional bedeutungsvoller Rastplatz lassen sich erst machen, wenn Beobachtungen und Aufzeichnungen über einen längeren Untersuchungszeitraum (5-10 Jahre) vorliegen. Ebenso kann dann eine Auswertung über die Verweildauer bestimmter Arten im Gebiet vorgenommen werden.

Rückmeldungen von zwei männlichen Mönchsgrasmücken aus der Schweiz (Solothurn) und Algerien (Ighram, Bejaia) sowie eines Zilpzalps aus Spanien (Sevilla), die im Untersuchungsgebiet beringt wurden, zeigen interessante Zugwege.

5. Zusammenfassung:

Für das neu ausgewiesene Naturschutzgebiet Talebuckel bei Offenburg, einen ehemaligen Truppenübungsplatz, wird eine Vogelartenliste vorgestellt, die seit der ersten Erhebung durch die BNL Freiburg im Jahr 1991 mittlerweile 77 Vogelarten enthält. Aufgrund der Biotopstrukturelemente ist der Talebuckel ein ideales Brutgebiet für den Neuntöter.

Während der Wegzugzeit August und September wurden in den Jahren 1993 bis 1995 stichprobenartig jeweils an zwölf Vormittagen Zugvögel gefangen und beringt. Häufigste gefangene Art ist die Mönchsgrasmücke, von der Rückmeldungen aus der Schweiz und Nordafrika vorliegen.

Die Erhaltung des Kerngebietes und der angrenzenden Areale, insbesondere der naturnahen Waldregion, sind wichtige Schutzmaßnahmen für die Vogelvielfalt. Längerfristige Untersuchungen sollten vorgenommen werden, da jetzt schon rasch durchgeführte Nutzungen im angrenzenden Waldgebiet sowie Zerstörungen von Brutbäumen im Kerngebiet negative Auswirkungen vermuten lassen.

6. Literatur

- BAIRLEIN, F. (1981): Ökosystemanalyse der Rastplätze von Zugvögeln: Beschreibung und Deutung der Verteilungsmuster von ziehenden Kleinvögeln in verschiedenen Biotopen der Stationen des „Mettnau-Reit-Ilmitz-Programmes“. - Ökol. Vögel 3: 7-137.
- BERTHOLD, P., G. FLIEGE, G. HEINE, U. QUERNER & R. SCHLENKER (1991): Wegzug, Rastverhalten, Biometrie und Mauser von Kleinvögeln in Mitteleuropa. - Vogelwarte 36, Sonderheft: 1-224.
- Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) Freiburg (1992): Unveröff. Gutachten über das geplante Naturschutzgebiet „Talebuckel“.
- BRENSING, D. (1977): Nahrungsökologische Untersuchungen an Zugvögeln in einem süddeutschen Durchzugsgebiet während des Wegzuges. - Vogelwarte 29: 44-56.
- HÖLZINGER, J., P. BERTHOLD, C. KÖNIG & U. MAHLER (1996): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten. „Rote Liste“ (4. Fassung. Stand 31. 12. 1995). - Orn. Jahresh. Baden-Württ. 9 (1993): 33-90.
- KLEMM, M. (1992): Die Wildbienen des „Talebuckels“ bei Offenburg-Rammersweier. Faunistische Untersuchungen in einem aufgelassenen Militärgelände. - Unveröff. Gutachten im Auftrag der BNL Freiburg, 62 S.
- PÜSCHEL, H. (1992): Zur Brutbiologie einiger Sylviiden und der Heckenbraunelle (*Prunella modularis*) in den „Schwetzinger Wiesen“. - Orn. Jahresh. Baden-Württ. 6 (1990): 57-82.

Anschrift des Verfassers:

Hanspeter Püschel , Augustastr. 4, D-77654 Offenburg.